Mitgliederversammlung 1996

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ewegt. Angestrebt wird allerdings, ür die Schulung neben einer Erwachenenbildnerin mit sozialpädagogichem Hintergrund eine Co-Leiterin nit hauspflegerischer Ausbildung und Erfahrung zu verpflichten. Die Kleinindberatung in Horgen bietet eine sogenannte Hotline an, welche bei Problemen im Einsatz hilfreich zur Verfügung steht. Sie ist aber nicht in der Lage, die Kosten für die Ausbildung veiterhin zu übernehmen. In Zukunft oll eine Trägerschaft für die Weiterildungskurse gefunden werden. Zur Diskussion steht eine Anfrage an den Berufsverband der Hauspflegerinnen SVH. Damit wäre dann die Finanzierung der Weiterbildung geregelt. Diese Regelung steht bei Redaktionsschluss noch aus.

Finanzierung der Entlastung für Mütter mit PND

Durch die Integration des Angebotes n die Spitex-Dienste ist die Bezahlung der Hauspflegerinnen geregelt. Mehr offene Fragen bestehen in Bezug auf die Übernahme der Kosten durch die Grundversicherung der Krankenkassen. Im Katalog der kassenpflichtigen Leistungen ist die psychiatrische und psychogeriatrische Grundpflege aufgelistet.

Zu dieser Sparte gehört sicher die Betreuung von Müttern mit PND. Auf Grund einer spezifisch ausgefüllten ärztlichen Verordnung sollte es also möglich sein, die Krankenkassen zur Übernahme dieser Spitex-Leistungen zu verpflichten. Wichtig ist allerdings, dass der Bedarf abgeklärt wurde, dass die Einsatzdauer beschränkt ist und dass in bestimmten Abständen der Einsatz überprüft und angepasst wird. In Zusammenarbeit mit Haus- und Fachärzten kann das ärztliche Zeugnis nach Bedarf verlängert werden.
Zur Entlastung der einzelnen Organisationen ist ein regionaler Personalaustausch zwischen den Spitex-Organisationen denkbar. Ein Vorschlag für dieses Vorgehen im Bezirk Horgen liegt vor und soll in den PND-Projektgemeinden Richterswil und Wädenswil erprobt werden. Über diese Erfahrungen kann zu einem späteren Zeitpunkt orientiert werden.

Auswertung und Ausblick

Die Arbeit im Projekt «Lichtblick» hat gezeigt, dass die ambulante Betreuung von Müttern mit PND zwingend zum Angebot der Spitex-Dienste gehören muss und als eine Spitex-Leistung im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes anerkannt werden soll.

Durch eine Statistik, welche die Kleinkindberatung seit 1996 führt, kann die Notwendigkeit untermauert werden. Deutlich wurde auch, dass eine spezifische Weiterbildung für Hauspflegerinnen erwünscht ist und weiter angeboten werden soll. Sicher ist ausserdem, dass eine Zusammenarbeit mit weiteren Fachgruppen im Bereich Kleinkinder- und Familienberatung für alle Seiten hilfreich, bereichernd und möglich ist und durch gegenseitige Information und gelegentliche Treffen gepflegt werden soll. Auf Gemeindeebene wird der Kontakt zu den Mütterberatungsschwester gesucht und intensiviert, um eine Früherfassung der betroffenen Mütter zu fördern. Auf diesem Wege findet ein Tabu seinen Weg aus der Sprach- und Hilflosigkeit in eine schützende Öffentlichkeit.

Claire Linnekogel-Rometsch, Hauspflege Wädenswil, in Zusammenarbeit mit Monika Dörig, Spitex Richterswil / Samstagern und Monica Bucher Uhl, Kleinkindberatung Horgen (Tel. 01-726 04 04 für weitere Infos)

Literaturhinweise:
«Mutter Seelen Allein», P. Gmür, Verlag Pro Juventute
«Eigentlich sollte ich glücklich sein», D. Carol, Kreuz Verlag Zürich 1987

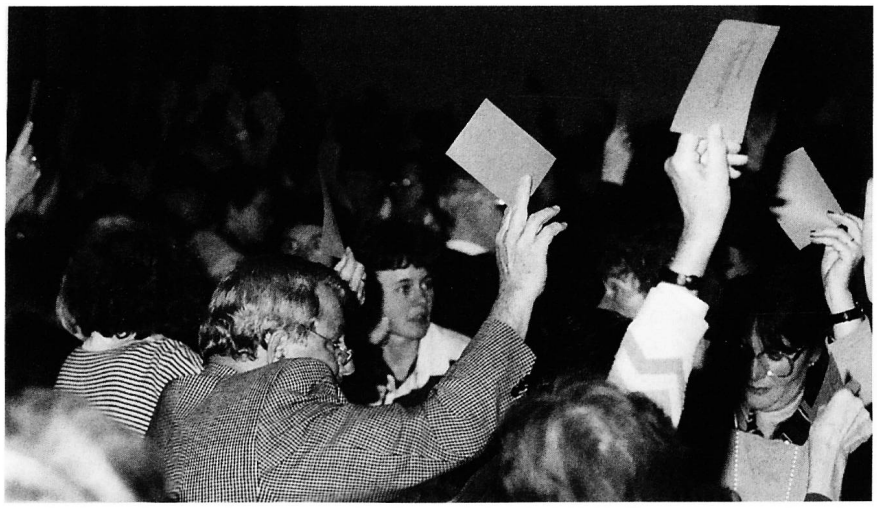
Mitgliederversammlung 1996

Über 300 Personen haben mit ihrer Teilnahme Frau Regierungsrätin Diener und uns die Referenz erwiesen. Die diesjährige Mitgliederversammlung in Zürich Wiedikon stand nebst statutarischen Geschäften ganz im Zeichen des Referates von unserer Gesundheitsdirekorin und aktueller Geschehnisse, die die Spitex beschäftigen.

Referat Frau Regierungsrätin Verena Diener

Ihre Hauptbotschaft an die Spitex-Verantwortlichen und ihre Mitarbeiterinnen war, dass in Zukunft noch professionellere und gleichzeitig kostengünstigere Spitex-Dienste gefordert seien.

Frau Regierungsrätin Verena Diener spricht zu den Mitgliedern des Spitex-Verbandes



Abstimmung an der gut besuchten Mitgliederversammlung

Dass sie dies nicht als Widerspruch verstehe – wie eine Votantin bemerkte – erklärte sie mit dem Hinweis, dass es darum gehe, in der Situation möglichst kostengünstig das Beste zu geben/eine gute Leistung zu erbringen. Wir müssten mit weniger Mitteln trotzdem etwas Gutes leisten. Das bedeute ein ständiger Lernprozess, der die Kreativität fördere.

Medizinische Fortschritte konnten in den letzten Jahren die Aufenthaltsdauer in den Spitälern immer mehr reduzieren. Schnellere Spitalentlassungen seien die Folge. Die Spitex sei heute eine wichtige Partnerin im Gesundheitswesen. Um all den Anforderungen zu genügen, jüngst verstärkt verursacht durch die Umsetzung des neuen KVG, sei eine vermehrte Professionalisierung der Spitex-Dienste unumgänglich geworden. Sie denke insbesondere an die Auseinandersetzung mit dem Bedarfsplan, dem Leistungsrahmen, der Qualitätssicherung und der Weiterbildung, welcher sie einen hohen Stellenwert beimesse.

Das neue KVG verlange die Übernahme der wichtigsten Spitex-Leistungen der Krankenpflege durch die Krankenkassen. Nach wie vor sei es jedoch dringlich, dass sich die öffentliche Hand weiterhin an der Spitex-Finanzierung beteilige. Damit müsse man unbedingt einen massiven Anstieg der Krankenkassenprämien vermeiden, denn für die Hälfte der Bevölkerung wäre dies nicht mehr zu verkraften.
Frau Diener bedankt sich bei allen, die für die Spitex tätig sind, insbesondere für die grosse Ehrenamtlichkeit.

Mitgliederversammlung

Der Vorstand und die Geschäftsstelle haben sich ausserordentlich gefreut über die grosse Anzahl Mitglieder, die sich für die Jahresversammlung eingefunden haben. Wir interpretieren das als Anerkennung und Zufriedenheit mit dem Dachverband. Gerne geben wir den Strauss zurück und bedanken uns für das grosse Interesse an unserer Arbeit, welches wir immer wieder feststellen dürfen.

Wir wollen dem Protokoll nicht vorgreifen, das mit dem «schauplatz spitex» anfangs Jahr verschickt wird, doch einige Geschäfte verdienen es, hier besonders erwähnt zu werden.

Das **Tätigkeitsprogramm,** welches für 1997 wieder einiges verspricht – Qualitätssicherung, Zusammenarbeit «Spitex-Ärzteschaft», Leistungsvereinbarung, Bedarfsplan, Spitex-Finanzierung, neue Arbeitsunterlagen, «schauplatz spitex» und Verbandsbroschüre – und die dafür benötigten Finanzen wurden in Form des **Budgets 1997** einstimmig genehmigt.

Leider haben vier verdienstvolle und zum Teil langjährige **Vorstandsmitglieder** ihren Rücktritt eingereicht (K. Bretscher, E. Schmidt, U. Schwarzmann und Dr. J. Schultz). Damit der Vorstand weiterhin laufende und kommende Aufgaben wachsam und kompetent angehen kann, machte er sich auf die Suche nach neuen, engagierten Vorstandsmitgliedern. Wir glauben, mit Frau Dr. D. Weber, Frau M. Dubois, Herrn A. Schmid und Herrn R. Valoti die richtige Wahl getroffen zu haben. Davon überzeugt waren auch unsere Mitglieder, denn sie wählten die Ersatzmitglieder einstimmig und mit grossem Applaus.

Auch Informationstraktanden an der Mitgliederversammlung sind wichtig. So können bei dieser Gelegenheit Fragen diskutiert und geklärt werden. Der verbindliche Leistungsrahmen, der Tarifvertrag 1997 und die MWSt gaben einigen Gesprächsstoff und die Mitglieder schienen mit den diesbezüglichen Aktivitäten des Verbandes einverstanden zu sein.

Wie schon Jahre zuvor, rundete der Imbiss die Versammlung ab und animierte, noch etwas zu bleiben und angeregte Gespräche zu führen. *WI*

Neue Zusammensetzung des Vorstandes

Lisbeth Stüssi, Präsidentin (Sozialpädagogin, Supervisorin)

Gertrud Bodenmann, Gemeinderätin, dipl. Krankenschwester

Madeleine Dubois, Sozialarbeiterin, Projektleiterin Pro Infirmis Kanton Zürich

Claudia Furrer, dipl. Hauspflegerin, Co-Leiterin Spitex Friesenberg-Zürich

Margrith Kummer, Gesundheitsschwester, leitende Krankenschwester Krankenpflegeverein Wädenswil

Maja Nagel, Betriebsleiterin Interdiszipl. Spitex-Bildungszentrum ISB

Alfred Schmid, Vizepräsident Spitex Niederglatt-Niederhasli

Ueli Schwab, Lehrer

Renato Valoti, Leiter Haushilfedienst Pro Senectute Kanton Zürich

Dr. iur. Doris Weber, Vorstandsmitglied Spitex Zürich-Oerlikon, Mitglied der Projektgruppe 3 der städtischen Gesundheitsdienste

Dr. Andreas Weisflog, Apotheker

Die Ressortsverteilung wird an der Vorstandssitzung Dezember vorgenommen.